

Pränumerationspreis:
 für Lugo mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversendung:
 ganzjährig fl. 8.—
 halbjährig fl. 4.—
 vierteljährig fl. 2.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 10
 kr., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 6 kr.

Redaktion und Administration
 Donagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:
 für Lugo mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversendung:
 ganzjährig fl. 8.—
 halbjährig fl. 4.—
 vierteljährig fl. 2.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 10
 kr., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 6 kr.

Redaktion und Administration
 Donagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Nr. 62.

Lugo, Donnerstag 3. August 1899.

VII. Jahrgang.

Lugoser Geschäftsleben.

Lugo, 2. August.

In auffallender Weise wiederholen sich die Krankheitsercheinungen bei Lugoser Firmen, die darin kulminiren, daß die betreffenden Kaufleute entweder in Zahlungsstockung gerathen sind oder welche ihre Zahlungen gänzlich eingestellt, sich insolvent erklärt haben. Geschäfte werden eröffnet, um kaum das Tageslicht erblickt zu haben, mit Hinterlassung oft recht empfindlicher Passiven wieder von der Oberfläche zu verschwinden. Und wir fragen oft befremdet, woher wohl die vielen Fallimente stammen, die der Geschäftswelt gewiß nichts weniger als zur Ehre gereichen?

Einer der schönsten Augenblicke im Leben des Kaufmannes ist die Eröffnung des Geschäftes. Sein jahrelanges, ausdauerndes Bemühen, seine rastlose Arbeit, und kluge Sparsamkeit beginnt Früchte zu tragen, das bescheidene Kapital hat endlich jene Höhe erreicht, welche es dazu geeignet macht, zur Basis zu dienen, auf welche er den Bau seiner weiteren selbstständigen Existenz begründen kann, er hat nun genügende Fonds um ein eigenes Geschäft errichten zu können, er steht an der bedeutungsvollen Schwelle seiner geträumten Zukunft und eines schönen Tages prangt über dem Portale des Geschäftes die eigene Firmatafel. Er hat sein Ideal endlich erreicht, welches ihm während der Zeit als er konditionirte, stets im Traume vorgekwehelt hat und dessen Erringung ihn für alle gehabten Mühen und ausgestandenen Entbehrungen entschädigen soll.

Seine Gnaden der Herr Pernyebiró.

Von Koloman Mikszáth.

(Original-Feuilletton des „Südungarn“.)

Er ist weder verloren gegangen, noch aus dem Dorf ausgewandert, auch geht er nicht in Seidenkleider umher, mein Herr Pernyebiró Tuba Istók, der am oberen Ende der Gemeinde wohnt, vielmehr geht er in anständiger bürgerlicher Kleidung einher, aber er geht nur dann, wenn er nicht seine Pfeife rauchend mit gespreizten Beinen vor der Schmiedewerkstatt sitzt, wie das einem Mann aus dem Amt schon so ziemt, denn daß einer seine Beine gespreizt halte und zwar gerade vor der Schmiede, dazu gehört schon Rang und Ansehen.

In unserem Dorf vertritt die Schmiede den Klub und das Kasino; hier besprechen die mit hochnotpeinlichen Dingen sich befassenden Personen vorläufig die öffentlichen Angelegenheiten, da dies der geeignetste Ort für Konferenzen ist, denn er steht mit dem Kontinent in der engsten Verbindung. Hier bleiben dann und wann Reisende stehen, die ein Rad richten oder ein Pferd beschlagen lassen, und auch aus der Gemeinde kommt bald der eine und bald der andere, dieser weiß etwas und jener weiß etwas und so kommt das Wissenswertes gleich haufenweise zusammen.

So fassen wir die Sache auf, und diese Auffassung werden gewiß auch alle Diejenigen mit uns theilen, denen die rauhe, schonungslose Luft des Alltagslebens noch nicht jede Blüthe des Idealismus hinweggeweht hat. Und so sollte diese Frage auch von Jedem aufgefaßt werden, der sich den Handelsstand als Lebensberuf gewählt hat. Früher hatte die Auffassung auch mehr Anhänger als in unserem modernen Zeitalter, welches pilzartige, zahllose Existenzen schafft, dieselben oft auch hastig in das frühere Nichts zurückschleudert, wo sie eben so spurlos verschwinden, als sie ungeahnt und plötzlich auftaucht sind. In jenen früheren Zeiten, welche wir hier und da noch als das Zeitalter der Stabilität belächeln, kamen die Fälle viel seltener vor, daß eine so schöne glänzende Firmatafel bald wieder herabgenommen werden mußte, welcher letzterer Mühe sich heute die Gläubiger so gerne unterziehen.

Wie ganz anders ist es aber mit den heutigen Geschäftseröffnungen bestellt. Nach kurzer Zeit des Servirens, welche nicht hinreichend ist, vergleichende Geschäftserfahrungen zu sammeln, gehen die meisten jungen Leute daran, mit möglichst viel Lärm und Geräusch sich selbstständig einzurichten. Der Anfänger setzt seine Hoffnung auf die Zukunft, nicht in die unentwegte gewissenhafte Arbeit, sondern in das blinde „Glück“, in den Zufall, seine Geschäftsbasis ist nicht das Kapital, sondern der Kredit. Oft beginnt er sein Geschäft mit einer so geringen Baarschaft, daß kaum die Regie auf einige Monate hinaus gedeckt erscheint. Er kauft über Hals und Kopf Waaren auf Kredit ein, be-

ginnt sein Geschäft mit vielem leeren Geräusch um Kunden zu erhaschen, er umgibt sich mit einem Anschein von Luxus: Alles flimmert und glänzt wie der Flügelstaub eines bunten eintägigen Schmetterlings.

Diese ohne so nöthigen Ernst vorgenommenen Geschäftseröffnungen, welche jeder soliden Basis entbehren, haben auch den Umstand zur Folge, daß die Lebensdauer so mancher neugegründeter Firma eine so auffällig kurze ist, ja von Jahr zu Jahr abnimmt. Nach ein bis zwei Jahren ihrer Existenz werden sehr viele Firmen geschlossen, weil ihre Existenzbedingungen nicht vorhanden waren und wenn es auch nicht im Bereiche der Unmöglichkeit liegen würde, sie fortzuführen, so fehlt doch unserer neuen kaufmännischen Generation größtentheils die materielle Ausdauer, welche sie bis zum Eintritte einer günstigen Wendung über dem Wasser erhalten könnte.

Allerdings ist der Kredit ein unentbehrliches Element des geschäftlichen Lebens unserer Zeit, aber dies darf nicht dahin erweitert werden, als ob auch die Gründung eines Geschäftes, anstatt auf einem aktiven Kapitale, bloß auf Kredit basiren dürfte; erst muß der Grundbau solid aufgeführt sein, um das Geschäft zu ertragen, und erst dann, wenn es sich darum handelt, das als solid erwiesene Geschäft zu erweitern, dann kann der Kredit in Betracht genommen werden. Bei einem solchen Vorgehen wird auch der gesammte Kaufmannsstand an Ansehen gewinnen und die Konkursfälle werden seltener werden. T.

Das Amt eines Pernyebiró ist kein glänzendes Amt, denn er ist eigentlich nichts anderes, als der geringere von den beiden hin und her laufenden Geschworenen, der neben seinen amtlichen Obliegenheiten, wenn es noththut, den Ofen des Herrn Richters heizt, ja sogar zur Zeit des Garnwickelns der Frau Richterin das Garn hält.

Doch es kommt auf den Mann an. Mein Herr Tuba Istók würde sich auch zum Richter eignen in einer kleineren Gemeinde, wohin der Segen Gottes, was kluge Leute betrifft, sich nicht in solchen Massen niedergelassen hat, daß selbst ein Tuba Istók nur Pernyebiró sein kann.

Ja wohl, Istók ist ein anschlüssiger Kopf, der zu großen Dingen geschaffen ist, und wenn ihm dennoch nur kleine zugefallen sind, so hat er doch schon aus diesen auch große gemacht.

Denn man muß wissen, daß er nicht von Ewigkeit her Pernyebiró gewesen ist; er war auch nur so ein gewöhnlicher Bauer, wie die übrigen, sein Verstand hat ihn zum Amt emporgetragen.

Das geschah aber so, daß vor etwa neun Jahren in unserer Gegend eine große Bewegung entstand. Seit Jahrhunderten kam es zum ersten Male vor, daß der Eigentümer einer Glashütte unter den aristokratisch gesinnten Palaczen als Abgeordnetenandidat auftrat. Und doch gibt es

keinen Schatz der Erde, dem zuliebe die Palaczen einem solchen Namen zu Ehren „Elsen!“ rufen würden, der nicht seit wenigstens drei Jahrhunderten zwischen den blauen Gebirgen bekannt erklingt, von welchen die in Trümmern liegenden mittelalterlichen Mitterburgen stolz herabschauen.

Der Glashüttenbesitzer hätte auch keine zehn Stimmen bekommen, wenn nicht Herr Tuba Istók sein Kortesch gewesen wäre.

Während die übrigen Kortesche große Reden hielten von der Freiheit des Volkes und von der Demokratie, sprach Istók kein Wort.

Die Reden hörte das Volk an, den Wein, der, um der Rede Nachdruck zu verschaffen, ausgetheilt wurde, trank es eiligst aus und in seiner guten Laune prügelte es gleich Diejenigen durch, die ihn ausgetheilt hatten.

Den Istók ließ man als letzten übrig.

„Nun, jetzt schlaget auch mich, weil ich so bin, wie der Kalender: voraussehend auch an eurer statt!“

„Wir brauchen den Glashüttenbesitzer nicht!“ schreien die Palaczen gereizt. „Wir haben unsere Herren, die unser Recht vertheidigen.“

Istóks bartlose Lippen umspielte ein bitteres Lächeln.

Möbel

kaufen Sie solider und billiger
 als überall bei großer Auswahl,
 Brautausstattungen von fl. 80 auf-
 wärts bei

ARMIN KRAUSZ

Temesvár

Stadt, Zápolyagasse 6.

Reform der direkten Steuern. (Lugos, 2. August.) Wie „P. M.“ erfährt, wird im Finanzministerium eifrig daran gearbeitet, die Reform der direkten Steuern vorzubereiten. Es ist anzunehmen, daß der Finanzminister bei Vorlage des Budgetvoranschlags pro 1900 in der Lage sein wird, sich über die Prinzipien und dem Umfang des neuen Besteuerungswesens zu äußern.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

6. August.

Generalversammlung der Krankenkassa.

Aus der bischöfl. Aula. Bischof Dr. Demeter Kadu begab sich heute zu vierwöchentlichem Kurgebrauche nach Biharfürdő.

Personalnachrichten. Obergespan Karl v. Pogány begab sich gestern zu kurzem Aufenthalt nach der Hauptstadt. — Vizegespan Karl v. Fialka weilt in amtlichen Angelegenheiten in Orsova. — Obernotär Aurel Jffekuz trifft von seiner Urlaubsreise morgen hier ein. — Reichstagsabgeordneter Emerich v. Vargics traf zu kurzem Aufenthalte in Lugos ein. — Kommerzienrath Johann Ledeschke weilt heute in unserer Stadt.

Die Wirtschaftsbrücke. Mit dem Bau der Wirtschaftsbrücke will es nicht ernst werden, und ist aus allen Anzeichen zu schließen, daß die Arbeiten keinesfalls in diesem Jahre begonnen werden. Bekanntlich übertrug die Stadt anlässlich der Minuendo-Lizitation die Arbeiten dem billigsten Offerenten Eduard Freimann aus Urad, welcher auch das geforderte Badium in der Höhe von 1100 fl. deponirte. Trotzdem die Baulizenz erteilt wurde und der Beschluß der Stadt in Rechtskraft erwuchs, zögerte der Unternehmer mit der Aufnahme der Arbeiten. Schließlich richtete er an die Stadt ein Gesuch, worin er anfragte, ob die Stadt gewillt wäre das deponirte Neugeld zurückzuerstatten, da er die Arbeiten nicht ausführen könne. In der Motivierung gab der Unternehmer die ganz eigenthümliche Erklärung ab, daß ihm bei Einreichung seines Offertes die Bedingungen nicht bekannt waren. Dieses Gesuch wurde der Repräsentanz unterbreitet, welche beschloß, den Unternehmer aufzufordern, er möge die Bauarbeiten innerhalb 14 Tagen aufnehmen, ansonsten er des Badiums verlustig werde. Nunmehr erklärt Herr Freimann, daß er, nachdem er die 1100 fl. auf gültigem Wege nicht zurückbekam, gegen die Stadt Lugos die Klage anstrengen werde. Während diese Angelegenheit auf dem Prozeßwege ihren natürlichen Verlauf nehmen wird, dürfte die neuerliche Offertausschreibung erfolgen und sieht man dem Ergebnisse derselben mit umso größerem Interesse entgegen, als bei der ersten Offertverhandlung außer Freimann nur noch eine Unternehmung offerirte, die aber eine bedeutende Aufzahlung forderte. Was den Prozeß Freimann contra Lugos anbelangt, so wird derselbe zweifelsohne einen für die Stadt günstigen Ausgang finden.

„Sie vertheidigen es? So? Na sie vertheidigen es gut, aber darum werden uns doch auch noch die Enkel unserer Enkel verfluchen!“

„Warum denn?“

„Stills Stimme wurde auf einmal weinerlich, andächtig kreuzte er die Hände über der Brust.“

„Warum? Darum, weil das geschehen wird... ja, das wird geschehen...“

Er brach in tiefes Schluchzen aus:

„Daß der Eigentümer der Glashütte, weil wir ihn nicht gewählt haben, aus lauter Rache... ja wohl, aus Rache...“

Da machte er aus seinen großen kupferroten Handflächen ein Sprachrohr und schrie mit durchdringender Stimme über die Häupter der Menge hin:

„Die Maßflaschen kleiner blasen lassen wird.“

Stille trat ein. Das Wort war in die Herzen gedrungen... und nach tiefer Stille brach ein Geschrei aus und flog von einer Lippe zur anderen und stieg empor von einem Berggipfel zum anderen, düster, tief wie die schnelle Wolke, die dunkle Wolke.

... Und morgens bei Anbruch des Tages flatterte auf allen Palaczenhäusern in der weiten Umgegend die Fahne des Glashüttenbesizers.

Das Budget der Stadt Lugos pro 1900 wird von der nächsten ord. städt. Generalversammlung bestimmt werden. Der städtische Buchhalter Johann Gubarek arbeitet gegenwärtig an den Vorschlägen, welche vbrerst der Fachkommission, sodann aber der Repräsentanz behufs Genehmigung unterbreitet werden.

Petöfi - Monument in Kisköte. Eine lobwürdige, patriotische Bewegung ist in unserer Nachbargemeinde Kisköte im Zuge. Die dortige Intelligenz beschloß nämlich in der Gemeinde ein Petöfi-Monument zu errichten und würde zur Gründung eines Fonds bereits die weitgehendste Aktion eingeleitet. Zu Gunsten dieses Fonds veranstaltet die Jugend unter dem Protektorat des Kisköter Kasinovereines eine Gedenkfeyer, welche den Manen des ungarischen Tyrtaus gelten soll. Die patriotische Feier findet Samstag den 5. l. Mts Abends 7 Uhr in den Kasino-Lokalitäten statt und lautet das Programm derselben: 1. Szózat, vorgetragen von der Oskar Becker'schen Nationalkapelle. 2. „Der Genius befrängt Petöfi“, lebendes Bild, dargestellt von Herrn Livius Beké und Frl. Irene Schröder. 3. „Talpra magyar“, lebendes Bild, dargestellt von Herrn Coriolan Grebinear; das Gedicht deklamirt Herr Paul Jostits. 4. „Befordultam a konyhába“, lebendes Bild, dargestellt von Frl. Kornelia Stankovits und Herrn Josef Serba. 5. Jokai's „Apoteose“, deklamirt von Herrn Dr. Ernst Schöffer. 6. Genius Frl. Klauka Meszarovits, Freiheitsengel Frl. Sophie Hammer. 6. „Hymnus“, gespielt von der Becker'schen Nationalkapelle. Die Eintrittspreise betragen pr. Person 80 kr., Familienkarten 1 fl. 50 kr., doch werden Ueberzahlungen dankend angenommen. Die edle Bestrebung der patriotischen Kisköter lobt sich von selbst und wird die schöne Feier gewiß in jeder Hinsicht bestens gelingen.

Mißbrauch mit dem Namen des Vizegespans. Eine in ihrer Art beispiellos dastehende Betrugsaffaire beschäftigt gegenwärtig unsere Polizei. Ein aus einigen intelligenten Leuten bestehendes Hochstapler-Konfession verließ sich, den Namen des Vizegespans Karl v. Fialka zu usurpiren, um solcher Art die schmachlichste Betrügerei auszuführen. Durch Zufall gelang es dem Treiben dieser Hochstapler auf die Spur zu kommen und den Pseudo-Vizegespan, ein im Komitatshause angestellter Diurnist, zu demastiren. Gestern Vormittags stellte sich der in Rudariu wohnhafte Nikolae Dobrea in der Amtskanzlei des Vizegespans Karl v. Fialka ein, und wollte den Vizegespan behufs günstiger Durchführung seiner Angelegenheit „die noch geforderten 12 fl.“ einhändigen. Vizegespan v. Fialka schöpfte nach den Worten des biederen Landwirthes sofort Verdacht, daß derselbe das Opfer eines Betruges geworden sei und sandte ihn mit einem Begleitschreiben zur Stadthauptmannschaft. Nikolae Dobrea deponirte daselbst, daß er am 25. Juli nach Lugos kam, um hier beim Vizegespansamte behufs Regelung seiner Grundbuchs-Angelegenheit vorzusprechen. Auf der Straße gestellte sich ihm ein elegant gekleideter Herr zu, welchen er erzählte, was ihm nach Lugos geföhrt. Der Herr erklärte, daß der Vizegespan sein guter Freund sei, und er ihm protegiren wolle. Hocherfreut einen so wohlwollenden Fürsprecher gefunden zu haben, vertraute sich Dobrea ganz dem ihm Unbekannten an. Nach einem längeren Spaziergange führte ihn der Unbekannte in ein stockhohes Haus in N.-Lugos, um daselbst den Vizegespan aufzusuchen. Thatsächlich wurden die beiden vom Pseudo-Vizegespan empfangen, und versprach derselbe nach eingehender Unterhandlung, die Angelegenheit Dobrea's zu dessen Gunsten erledigen zu wollen, wofür Dobrea jedoch 12 fl. zu entrichten habe. Der arme Landwirth willigte mit Freuden ein, übergab dem Pseudo-Vizegespan 8 fl. mit dem Versprechen, den noch restlichen Betrag bis spätestens 1. August einfinden zu wollen, womit sich der Pseudo-Vizegespan wohlwollend einverstanden erklärte. Am 29. Juli erhielt Nikolae Dobrea eine aus Temesvár datirte geschlossene Korrespondenzkarte, worin er angewiesen wird, falls er eine günstige Erledigung seiner Angelegenheit erwartet, mit Benützung einer beigelegten Geldanweisung noch 12 Gulden abzulenden. Die Anweisung war an Johann Mikalik, Temesvár, Fabrik, Hauptgasse Nr. 2 adressirt und die Karte gleichfalls von Mikalik unterfertigt. Dobrea kam die Sache nicht ganz geheuer vor. Er schrieb dem Mikalik eine Karte, daß er ihm am 31. Juli am Lugoser Bahnhofe erwarte, wofür er auch das Geld erlegen wolle. Vorgestern Früh kam

nunmehr Dobrea nach Lugos, und als er den Mikalik am Bahnhofe vergebens erwartet hatte, ließ er sich zum Vizegespan v. Fialka geleiten, um mit ihm die Sache zu erledigen. Auf Grund der Aussagen des Betrogenen, leitete unsere Polizei die Untersuchung ein und ist es den umsichtigen Recherchen des Polizeichefs Stadthauptmann Ignaz Kral zu verdanken, daß es trotz den wenigen Handhaben gelungen ist, den Hochstaplern auf die Spur zu kommen. Der Pseudo-Vizegespan, Diurnist F. N. gestand ein, die 8 fl. empfangen zu haben, welchen Betrag er sofort bei der Polizei deponirte. Doch ist hiemit die Affaire noch nicht abgethan, da man annehmen muß, es hier mit einer wohlorganisirten Bande zu thun zu haben, deren Thätigkeit sich auch auf Temesvár, sowie die Umgegend unserer Stadt, erstreckt. Die weiteren Recherchen sind im Zuge und dürfte die Untersuchung ganz überraschende Fakten ans Tageslicht fördern.

Baron Hirsch-Verein in Lugos. Bei der Lugoser Expositur des Baron Hirsch-Vereines ist eine „zahme“ Nerzetrise ausgebrochen. Infolge geäußelter Unzufriedenheit einiger Vereinsmitglieder dem Vereinsarzte Dr. Illés Deutsch gegenüber, der übrigens den gestellten Anforderungen vollkommen entspricht, sah sich die Vereinsleitung veranlaßt, einen anderen Vereinsarzt zu designiren — wollen. Das Lugoser ärztliche Korps sah hier seine Standesinteressen gefährdet und hielt behufs Präzisierung seiner Haltung gestern eine Konferenz ab. In dieser, unter dem Voritze des Oberphysikus Dr. May Leitner abgehaltenen Besprechung erklärten sich die Aerzte mit Dr. Illés Deutsch solidarisch und beschlossen, dem Vereine keinen anderen Arzt zur Verfügung zu stellen. Eine Ausnahme machte ein der jüngeren Garbe angehörender Arzt, der erklärte, sein Wort früher verpfändet zu haben. Wie die Sache nunmehr steht, ist es wahrscheinlich, daß Herr Dr. Illés Deutsch auch weiterhin Vereinsarzt bleiben wird.

Landes-Radwettkahren und Blumenkorsos in Lugos. Das am 20. August stattfindende Landes-Radwettkahren des „Villám“ verspricht überaus imponant zu werden. In sportlicher Beziehung soll anlässlich dieses Rennens hier bisher noch nie Gesehenes geboten werden. Wie wir vernehmen, haben die berühmten Motorfahrer Britton, Souset und Klaus bereits ihre Mitwirkung zugesagt. Desgleichen wird auch der rühmlichst bekannte Grazer Trainer Gajer mit seiner Schrittmachermannschaft an diesem Rennen teilnehmen. Die ungarischen Champions: Baumler, Schwab, Greiner, Bauer, Keszler, Wiegand, Lilitich, Bedó, Pitroff und die Kunstfahrer Muskát und Hans Lehr werden auch bei dieser Gelegenheit ihre Kunst ins Treffen führen. Besonders imponant verspricht die Auffahrt zu werden, nachdem fast sämtliche südungarische Radfahrvereine ihre Btheiligung an der Auffahrt zusagten. Die Auffahrt wird gleichzeitig den Blumenkorsos bilden, da sämtliche Radfahrer ihre Räder mit reichlichem Blumenschmuck versehen werden. Jene Mitglieder des hiesigen „Villám“, die bereit sind, anlässlich des Wettkahrens Gäste bei sich aufzunehmen, werden erucht, dies dem Sekretariat des „Villám“ bekanntzugeben.

Eine Stadt unter Sequester. Wenn in früheren Jahrhunderten ein Fürst Geld brauchte, so verlegte er einfach ganze Länderstrecken und Städte, wie z. B. bei uns die sechzehn Zipserstädte, welche erst nach vierthalhundert Jahren unter Maria Theresia wieder an Ungarn zurückfielen. Heute geht es anders zu. Die Steuerhaupe wird angelegt, die Stadt hat von Jahr zu Jahr immer höhere Ausgaben für moderne Einrichtungen zu bestreiten, welche die Bürgerchaft bei gleichbleibenden, unter Umständen auch bei verminderten Einkommen sub titulo Gemeindezuschlag zu decken hat; geht es dann auf diese Weise nicht, so macht man bei irgend einer Bank mit ministerieller Genehmigung eine Millionenanleihe und wenn man die Tilgung der Millionenraten nicht mehr bestreiten kann, nun so kommt die p. t. Kommune unter Sequester. Die Stadt Ungvár, welche seit langer Zeit mit finanziellen Nöthen kämpft, kam in diese traurige Lage, weil sie vis-á-vis der Pester Kommerzial-Bank ihrer Verpflichtung nicht nachkommen konnte. Und so stehen viele kleine Städte im Norden und Südosten des Reiches. Der Fiskus nimmt den Städten die Verzehrungssteuer (Zucker etc.) weg, das Einkommen wird trotz der Schadloshaltung seitens der Regierung geringer und darauf erfolgt der Krach. Lugos steht wohl noch nicht so arg; aber es muß dazu gesehen werden,

der Bevölkerung durch Schaffung der nötigen Verkehrsmittel einen regeren Geschäftsgang zu geben, sonst könnte es einen schönen Tages sehr kurios frachen.

Installation des Bischofs Goldis. Aus **Arad** wird uns telegraphirt: Die Installationsfeier des Bischofs Goldis ging heute in überaus prächtiger Weise vor sich. Die Rumänen bereiteten dem Bischof einen feierlichen Empfang und nahmen an denselben auch die Ungarn theil. Die kirchliche Zeremonie vollzog in Vertretung des Erzbischofs Mettanu der Bischof von Karánsebes Nikolaus Popea unter großer Assistenz.

Die heurige Obsternte. Laut den beim Ackerbauministerium eingelaufenen Meldungen wird die Obsternte Ungarns heuer nur eine mittelmäßige sein. Zwar gibt es Gegenden im Lande, welche eine reiche Apfel- und Zwetschenernte haben werden, in zahlreichen Landstrichen jedoch gibt es kaum etwas Obst auf den Bäumen. Die ungünstige Frühjahr- und Sommerwitterung hat auf dem ganzen Kontinent der Obstkultur sehr geschadet! Belgien, die Schweiz und Frankreich können nur auf ein Mittelmäßiges rechnen. In Deutschland wird die Apfelernte so schwach sein, daß das Land einen Import von mehreren tausend Waggons benötigen wird. Amerika rechnet, wie von dort nach Stuttgart gemeldet wird, nur auf eine halbe Ernte. Die ungarischen Landwirthe, welche eine Obsternte haben, werden demnach ihr Obst vortheilhaft verwerthen können. Es haben sich bereits mehrere Württemberger und Schweizer Exporteure beim Landeskommissar für Obstkultur nach Pappel erkundigt und Ackerbauminister Darányi traf Vorkehrungen, daß die größeren Vorräthe einzelner Gegenden je früher angemeldet werden. Die Trauben- und Nußernte ist beinahe überall zufriedenstellend.

Von der isr. Kultusgemeinde. Der Kantor der hiesigen isr. Kultusgemeinde Herr M. Weismann wurde von der Wiener Kultusgemeinde an den Tempel zu Favoriten akzeptirt. Herr Weismann hat seine neue Stelle bereits angetreten.

Der ungarische Gewerbsmann. Nun ist auch er dahingegangen, der alte gute Josef Sziráky, der Erzeuger des berühmten Szegediner Taschenseitels. Sziráky war das Prototyp des ungarischen Kleingewerbetreibenden und als solcher wurde sein Handeln und Wandeln auch von Koloman Mikszáth in einem kürzlich in „Südungarn“ erschienenen Feuilleton trefflich geschildert. Sziráky's Arbeiten erregten selbst im Auslande große Bewunderung, doch verstand er es nicht, sein Geschäft weiterhin auszudehnen. Mikszáth erzählt, daß einst eine Londoner Firma bei Sziráky zehntausend Stück Taschenseitler bestellte. Sziráky wollte jedoch diese Bestellung um keinen Preis der Welt effektiven, sondern schenkte schließlich dem Vertreter der betreffenden Firma ein Messer, indem er ihm kategorisch erklärte: „Mehr habe ich nicht; aber jetzt lassen Sie mich in Ruhe...“ Nun hat auch er die ewige Ruhe.

Sommerunterhaltung der Rumänen. Die rumänischen Universitäts Hörer unserer Stadt veranstalteten Samstag Abends in den Gartenlokalitäten des Hotels „Concordia“ eine Sommerunterhaltung, welche sehr animirt verlief. Zu derselben hatte sich ein zahlreiches distinguirtes Publikum eingefunden und war Obergespan Karl v. Pogány, mit seiner Gemahlin Gräfin Leonie Teleky, ferner Oberphysikal Arpad v. Suljovszky sammt Familie, die Familien Bredecean, Dr. Dobrin, Dr. Major, Dr. Floresku, Physikal Prostean ect. erschienen. Das rührige Arrangirungskomitee mit dem Juristen Tiberius Bredecean an der Spitze, machte sich um das Gelingen des Abends in großem Maße verdient. Die erste Quadrille wurde von etwa 120 Paaren getanzt, und währte der Tanz bis zum Morgenrauen. Dem rumänischen Leseverein, welchem das Heinerträgniß zugedacht wurde, dürfte eine namhafte Summe zugeführt worden sein.

Die bauliche Entwicklung N. Lugos' macht seit einiger Zeit erfreuliche Fortschritte. Gegenwärtig ist es der überaus geschmackvoll ausgeführte Neubau des Juweliers Herrn S. Sternlich, welcher vermöge seiner imposanten Konfektion der ganzen Umgebung ein modernes Gepräge verleiht. Der zierliche Bau wurde von dem Baumeister Ferdinand Jariß unter Mitwirkung der nachfolgenden Gewerbetreibenden ausgeführt: Zimmermeister Vach, Tischler Jampov, Portaltischler Jucu, Glasermeister Jakob Kaufmann und Ignaz Grob, Anstreichermeister Franz Br...

ner, der die einschlägigen Arbeiten in gewohnter musterhafter Weise zur Ausführung brachte, Zimmermeister Hegyesi und Deyl, Schlossermeister Mohilo und Maltri. Der Neubau wurde bereits seiner Bestimmung, als Geschäfts- und Wohnhaus übergeben.

Die Geliebte ermordet. In der griechischen Osternacht spielte sich in Marzina ein erschütterndes Liebesdrama ab. Die dortige schöne Witwe Maria Jfurma hatte dem Burschen Juon Szona ewige Treue geschworen. Als er am 29. April l. J. Nachts aus der Kirche kam, bemerkte er in der Wohnung seiner Angebetenen Licht, wodurch er argwöhnisch wurde. Er klopfte ans Fenster, welches jedoch trotz wiederholtem Pochen nicht geöffnet wurde. Rasch entschlossen brach er die Zimmerthüre auf, um so zu seiner Geliebten zu gelangen. Im Zimmer jedoch traf er seine Geliebte mit seinem eigenen Vater tête a tête an. Nachdem Szona die Jfurma zur Rede stellte, antwortete diese, daß sie ihn niemals geliebt habe, sondern ihm nur irreführte, um so die Liebe seines Vaters zu gewinnen. Ob dieser Erklärung war der junge Szona fassungslos geworden, schließlich zog ein Küchenmesser hervor und ermordete die Jfurma. Der hiesige Gerichtshof verhandelte gestern diese Strafsache und verurtheilte Szona, in Anbetracht der mildernden Umstände, zu vier Jahren Gefängniß. Beide Parteien meldeten die Berufung an.

Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich wie man uns aus Székul meldet, in einem dortigen Bergwerke zugetragen. Zwei Arbeiter waren mit dem Sprengen einer Felspartie beschäftigt, als der Dynamitvorrath, den sie zum Sprengen benötigten, durch Unvorsichtigkeit explodirte. Dem einen Arbeiter wurde der Kopf vom Mumpf gerissen und hundert Schritte weit geschleudert, während der zweite durch die Explosion zu Boden geschleudert wurde und mehrere Stunden lang bewußtlos liegen blieb.

Die Lugoser Cerveladewürste. Wir erlauben unsere p. t. Polizeibehörde bei unseren hiesigen Fleischhauern die obgenannten Fabrikate einer genauen Untersuchung unterwerfen lassen zu wollen. Wie wir seitens eines hochachtbaren Gastwirthes in Erfahrung brachten, gibt es in unserer Stadt Fleischhauer, die ihre Würstzeugnisse, welche verhältnißmäßig theuer genug sind, mit Kartoffelmehl mischen. Nun die guten Leute geben wohl kein Gift hinein, aber sie beschummeln dadurch ihre Kunden und die Konsumenten zahlen für das bisschen Fleisch ein schönes Stück Geld. Das sicherste Zeichen einer solchen Kartoffelmehlwurst ist ein grünlicher Fleck, welcher sich nach einigen Stunden zeigt.

Schul- und Kirchenbau. Aus Tirgovest wird uns geschrieben: Unsere aufstrebende Gemeinde entwickelt sich auch in baulicher Beziehung. Neuestens wurde beschlossen ein neues Schulgebäude sowie eine neue gr. kath. Kirche aufzuführen zu lassen und werden die Bauarbeiten noch im Laufe dieses Monats in Angriff genommen. Die Arbeiten wurden im Wege einer Offertverhandlung vergeben u. zw. zu dem präliminirten Preis von 6000 fl. an die Firma Dolezsan & Tomics. Außer diesen offerirten noch Julius Holzner mit 10% Zuschlag und Johann Pongrácz mit 20% Zuschlag. Beide Gebäuden sollen bis zum Herbst fertiggestellt werden.

Verurtheilter Mordmörder. Der Zinkovaer Juffasse Nikolae Danka überfiel im Vormonate, während einer Unterhaltung meuchlings seinen Freund Pavel Zgriba und erstach denselben mittels eines scharfen Taschenseitlers. Der Lugoser Gerichtshof verurtheilte den Mordmörder zu 10 Jahren Zuchthaus, wogegen sowohl der Verurtheilte als auch der Staatsanwaltschaft appellirten.

Ein prosperirender Fabriks-Etablissement. Das Ziegelwerks-Etablissement der renommirten Firma Bohu & Co., welches unter der sachthütigen Leitung des Dr. Jacob Schaf steht, hat sich nachgerade zu einem mienbefruchtigen Factor der Bevölkerung gestaltet. Denn einzig und allein diesen Etablissement ist es zu verdanken, daß die Feuerfestigkeit der Bauobjekte von Lugos und Umgebung sich bedeutend gebessert haben und stets bessern. Nämlich dieses Ziegelwerk fabrizirt die bereits berühmten Dachalzziegel, welche so preiswürdig abgegeben werden, daß eine Dachbedeckung mit solchen beinahe billiger zu stehen kommt, als mit Stroh oder Schilf. Solchermaßen verschwinden langsam die so feuergefährlichen

Stroh-, Schilf- und Schindelbächer um den zweckmäßigen und modernen Ziegelbäckern Platz zu machen. Aber auch in Mauerziegeln ist diese Firma überaus leistungsfähig und im Vereine mit den ausgezeichneten Zigeleien der Herren Görner & Párvy und Brüder Junfer die sicherste Gewähr, daß man in Lugos stets gutes und billiges Ziegelmaterial bekommen wird.

Gerade wie in Lugos. Bei geschlossener Thüren wurde beim Arader Gerichtshof eine Strafsache angelegenheit verhandelt, welche eine Pendants zu der im Zuge befindlichen Strafuntersuchung bei der Lugoser Staatsanwaltschaft bildet. Die Arader Hebamme Frau Jakob Lilienberg und der Inhaber einen Leichenbestattungs-Unternehmens Karl Csutak hatten sich wegen eines dunklen Verbrechens zu verantworten, welchem zwei Menschenleben, das blühende eines jungen Mädchens und ein keimendes zum Opfer gefallen waren. Das eine Opfer, Charlotte Lahr, ein schönes Mädchen, war bei Karl Csutak als Bonne bedientet und alsbald entspann sich ein intimes Verhältniß, welches auch von Folgen begleitet war, weshalb Charlotte Lahr aus dem Hause zog und sich in einer Nebengasse verbergte, wo sie den Rath der Hebamme Lilienberg in Anspruch nahm. Die Letztere behauptet als sie gerufen wurde, hätte das junge Mädchen bereits auf gewaltsamer Weise versucht, der Schande zu entgehen, indessen der Staatsanwaltschaft beschuldigt die Hebamme der Schuld daran, daß die Lahr in Folge Blutvergiftung gestorben war, doch hatte Csutak Alles so geschickt geordnet, daß man sie, ohne die Leiche zu obduzieren begrub; indessen ihr Vater behauptete sein Kind wäre ermordet worden und ruhte nicht, bis nicht die Exhumirung und Untersuchung der Leiche des Mädchens angeordnet wurde. Die Untersuchung führte hierauf zur oben ange deuteten Anklage gegen Frau Lilienberg, Karl Csutak und dessen Temesvarer Geschäftsleiter Ludwig Marits, von den Csutak behauptet, eben dieser habe zur kritischen Zeit mit Charlotte Lahr ein Liebesverhältniß gehabt. Bei der Verhandlung erschien auch der Vater des Mädchens. Nachmittags fanden die Zeugenaussagen statt, doch wurde nicht gestattet, über das Vorleben des Mädchens auszusagen. Die Anklage beruht sich auf ein Telegramm, mit welchem Csutak die Bonne im Namen einer kranken Freundin nach Budapest gelockt hatte. Es wurde der Originaltext des Telegrammes verschafft und die Arader Schriftexperten agnoszirten die Schrift als diejenige Csutak's, während die Zengin Katharina Band aus Budapest behauptet, den Telegrammentext geschrieben zu haben, aber nicht im Auftrage Csutak's. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Verhandlung vertagt. Der alte Lahr verlangt eine Entschädigung von 25.000 Mark.

Eine diebische Magd. Die beim hiesigen Photographen Herrn Ignaz Hirsch bedienstete Anna Zeitvogel, wurde gestern von der Polizei verhaftet, nachdem sie das Diebstahls verdächtig wird. Am 31. Juli sind im Atelier des Herrn Hirsch 10 fl. abhanden gekommen und gestern wurde die Magd von der Tochter des Photographen Fr. Theresie Hirsch in dem Momente ertappt, als sie die Wertheim-Kasse öffnen wollte. Nach Abschluß der Untersuchung wird die diebische Magd der k. Staatsanwaltschaft eingeliefert werden.

Stablisement Epstein. Die Bestrebung unserer lokalen Handelswelt nach moderner Umgestaltung, hat auch die hiesige bestrenommirte Firma N. Epstein — zum „blauen Stern“ — veranlaßt, ihr Geschäftshaus den modernen Anforderungen entsprechend zu erweitern und durch die Ueberriedlung in den Sternlicht'schen Neubau einen eleganten Anstrich zu verleihen. Der Chef der Firma, Herr Alexander Epstein, hat sich während seiner langjährigen Thätigkeit an hiesigen Plage durch seine bekannte streng reelle Solidität und Gewissenhaftigkeit derart die Sympathien und die ungetheilte Anerkennung des kaufenden Publikums zu erwerben gewußt, daß er auch bei seinem neuen Unternehmen mit voller Zuversicht in die Zukunft blicken kann. Das mit hauptstädtischem Komfort ausgestattete, eine Zierde N. Lugos' bildende Waarenhaus mit seinem reichhaltig assortirten, den neuesten Moden Rechnung tragenden Waarenlager wird zweifellos binnen kurzem der Rendezvous-Ort der Lugoser Damenwelt werden, die modern, dauerhaft und preiswürdig kaufen will.

Für die Redaktion verantwortlich: Sigmund Lányi. Eigenthümer: Emil Reichner.

1268. sz. — 1899. végr.

Árverési hirdetemény.

Alulirt bír. végrehajtó az 1881-ik évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi hogy a lugosi kir. járásbírótság 1899. évi V. l. 813. számú végzése következtében Dr. Scheer Emil facseti ügyvéd által képviselt facseti takarékpénztár végrehajtató javára Spitzer Weisz Amália remetelunkai lakos ellen 760 frt s járuléka erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 368 frt 50 kr-ra becsült különféle butor, szarvasmarha, lovak, kocsis lószerszámból álló ingóságok nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbírótság 1899. évi V. l. 813/2. számú végzése folytán 760 frt 00 kr. tőkekövetelés, ennek 1898. évi december hó 20. napjától 6 kamatai és eddig összesen 68 frt 1 kr-ban bírólagon már megállapított költségek erejéig Remetelunkán végr. szenvedő lakásán leendő eszközzésére 1899. évi augusztus hó 14. napjának, délután 2 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdeteménynek a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1899. évi július hó 25-én.

Lenhardt Ferenc,
kir. bírósági végrehajtó.



29968 szám — alisp.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

Versenyárgyalási hirdetemény.

1.) A facset-karánsebesi törvényhatósági körut 52|53 km. szakaszán levő 71. sz. boltozott hid ujjáépítése 2141 frt. 81 krral.

2.) a bogsán-ferenczfalva-szlatina törvényhatósági közuton levő 19, 33, 34, 36 és 41 sz. mütárgyak helyreállítása 4741 frt. 24 krral.

3.) a facset-ruszkabányai törvényhatósági körut 37|47 km., szakaszán 21 drb. betoncső áteresztő 50|51 km. szakaszán támfal helyreállítása 1968 frt. 55 krral.

4.) a Valemare-tiszai uton 6 drb. áteresztő, a facset-birkisi-lippai törvényhatósági közuton levő 5, 36 és 59 számú mütárgyak helyreállítása 2703 frt. 28 krral engedélyeztetvén a fentebbi munkálatok foganatosításának biztosítása czéljából az 1899. évi augusztus hó 7. napjának d. e. 10 órája a vármegyei alispáni hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenyárgyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának eivállalására vonatkozó az engedélyezett költség után számítandó a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataik a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz anyival inkább igyekezzének beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a vármegyebeli m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthetők.

Lugoson, 1899. július 14-én.

Fialka,
alispán.

Zum „blauen Stern.“

Ich beehren mich meinen geehrten Kunden die höfl. Anzeige zu machen, dass ich mein Geschäft ins neuerbaute **Sternlicht'sche Haus** (Brückengasse) verlegt habe.

Ich werde nach wie vor, auf alle Sorten

Leinenwaaren

in den besten Qualitäten, mein Hauptgewicht legen, jedoch auch in

MODEWAAREN

und alle einschlägigen Artikeln, stets das Neueste auf Lager halten.

Hochachtungsvoll

R. Epstein

Manufacturwaaren-Lager
zum „BLAUEN STERN“.

A begai járási főszolgabirájától.

2920. sz. — kig. 1899.

Pályázatot hirdetek:

1. A 80 frttal javadalmazott: Kládova, Jersnik, Remetelunka, Lapusnik, Leukusest és Ohabalunga községekből álló körbábai állásra „Remetelunka“ székhelylyel, és

2. A 60 frttal javadalmazott: Kuttina, Klicsova, Nevrinca, Hezeres és Valealunga községekből álló körbábai állásra „Klicsova“ székhelylyel.

Felhivom tehát a pályázni akarókat, hogy képesítésüket igazoló oklevéllel felszerelt folyamodványaikat hozzám **f. évi július hó 31-ig** annál is inkább terjesszék be, mert a később érkezőket nem fogom tekintetbe venni.

A választás napjáról kérvényezők utólag fognak végzésileg értesítettetni.

Bálincon, 1899. évi június hó 29-én.

3—3

Hirschl, főszolgabiró.

Einjährig Freiwillige

aller Waffengattungen werden bestens und
billigst ausgerüstet

in der Ersten südungarischen Uniformirungs-Anstalt

Kolarits Nándor
TEMESVÁR.

Kundmachung

der

Wiesner'schen Bürger- und höhere Handelsschule
der königl. Freistadt Temesvár.

Die Leitung der **Wiesner'schen Bürger- und höheren Handelsschule** übergeht mit dem Schuljahre 1899—1900 auf die königl. **Freistadt Temesvár.**

Die Einschreibungen beginnen am 28. August und dauern bis 2. September.

In der Bürgerschule betragen die Einschreibgebühren 2 fl. 50 kr., das jährliche Schulgeld 30 fl. In der höheren Handelsschule sind für Einschreib-Gebühren 5 fl., zu entrichten, während das jährliche Schulgeld 100 fl., beträgt.

Nachprüfungen werden in der Bürgerschule am 30. August, in der höheren Handelsschule am 31. August abgehalten.

1—3

Die Direction.